



PFARRBLATT

Nr. **1**

23. Januar bis 07. Februar 2021

„Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet!“

(Römerbrief 12,12)

Liebe Gemeindemitglieder,

Erinnern Sie sich noch an den Lockdown im Frühjahr? Auch da hat es ein solches „Corona Pfarrblatt“ gegeben. Leider befinden wir uns nun wieder in einem Lockdown, der bis zum 14. Februar verlängert und in einigen Punkten sogar noch verschärft werden muss. Ich habe bewusst diese Formulierung „verschärft werden muss“ gewählt. Ja er muss leider noch einmal verlängert und auch verschärft werden, weil die Bedrohung durch das Virus und besonders auch seine Mutationen immer noch da sind. Was dieses Virus an Schaden anrichten kann, das haben manche von Ihnen leider in der eigenen Familie ertragen müssen, das mussten wir leider auch in den vergangenen Wochen in unserem Altenheim St. Elisabeth erfahren. Vier Menschen sind daran verstorben und noch immer leiden manche Betroffene unter den Spätfolgen. Gott sei Dank ist unser Haus aber wieder coronafrei und die ersten Impfungen haben auch schon stattgefunden.



SEELSORGEEINHEIT
HOCKENHEIM | LUSSHEIM | REILINGEN

Das bedeutet, dass wir weiterhin vorsichtig sein müssen zu unserem Schutz und zum Schutz unserer Mitmenschen. Als Kirche tragen wir hier auch eine große Verantwortung für die Menschen. Auch wenn wir ein gutes Infektionsschutzkonzept haben, das uns über viele Monate Präsenzgottesdienste ermöglicht hat, sollten wir dennoch weiter dabei mithelfen unsere Kontakte auf ein Minimum zu beschränken und so dem Virus die Möglichkeit nehmen sich weiter zu verbreiten. Daher werden wir, auch wenn es mich und sicher auch viele von Ihnen sehr schmerzt, für die ganze Zeit des nun erweiterten Lockdowns leider weiterhin keine Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen feiern. Es ist mir bewusst, dass ich hier noch einmal viel Geduld und viel Verständnis von Ihnen verlange. Aber wenn wir alle mithelfen weitere Infektionen und somit auch weiteres Leid zu verhindern, hat sich diese Geduld gelohnt. Mich begleitet in diesen Tagen das oben zitierte Wort aus dem Römerbrief. Ja wir können auch in dieser Zeit fröhlich sein in der Hoffnung. Denn es gibt sie, diese Hoffnungszeichen jeden Tag. Es gibt inzwischen die Möglichkeit dem Virus mit Impfstoffen entgegenzutreten. Auch wenn es mit den Impfungen hier und da noch hakt, sollten wir doch auch sehen, dass inzwischen schon weit über eine Million Menschen geimpft sind. Machen wir uns dieses Hoffnungszeichen nicht kaputt, indem wir immer nur darauf schauen, was noch nicht klappt, sondern freuen wir uns darüber was schon geklappt hat. Die schönsten Hoffnungszeichen sind für mich aber nach wie vor die Menschen, die durch ihre große Geduld und Disziplin die wahrlich für uns alle nicht leichten Beschränkungen durchhalten. Auch hier sollten wir nicht allein auf das schauen, was uns nervt und wir manchmal auch nicht so richtig nachvollziehen können, sondern darauf, dass sie wirken und die Zahlen Gott sei Dank zurückgehen.

Auf das Positive schauen, dazu möchte ich Sie alle ganz herzlich ermuntern. Denn dadurch können wir gerade in dieser Zeit jeden Tag etwas Schönes entdecken und so unsere Kraft und vor allem auch unsere Geduld stärken. Denn Geduld und auch Ausdauer, werden wir noch weiter brauchen. Für mich ist es gut zu wissen, dass viele Menschen in unseren Gemeinden auch füreinander beten. Das Gebet ist eine Kraftquelle, die jeden Tag hilft, die Herausforderungen dieser Tage zu bewältigen.

Noch ein kleines Hoffnungszeichen am Schluss: wenn die Zahlen weiterhin so gut zurückgehen und es die Gesamtsituation zulässt, dann werden wir ab Aschermittwoch wieder mit unseren Präsenzgottesdiensten beginnen! Ich freue mich schon jetzt sehr darauf!

Ihr Jürgen Grabetz

Mitteilungen aus der Seelsorgeeinheit

Aus unserer Gemeinschaft verstorben sind:

Aus Hockenheim Hildegard Kraus, 92 Jahre
Wolfgang Leiser, 80 Jahre
Udo Fahlbusch, 75 Jahre
Richard Haffner, 80 Jahre
Hilda Träutlein, 92 Jahre
Manfred Litzenberger, 82 Jahre
Elisabeth Merz, 82 Jahre
Margareta, Butz, 92 Jahre
Hildegard Dorsch, 90 Jahre
Anna-Maria Nölscher, 85 Jahre

Aus Reilingen Armela Büchner, 91 Jahre
Paul Luntz, 82 Jahre
Bruno Paas, 88 Jahre, Leonberg
Roland Theiß, 62 Jahre, Landau
Erika Schmitt, 82 Jahre

Aus Neulußheim Gertrud Thomé, 87 Jahre

Aus Altlußheim Helmut Sold, 81 Jahre

Firmung 2021

Die jüngsten Entwicklungen und Schutzmaßnahmen bezüglich Corona, stellen uns alle vor Herausforderungen.

Dies betrifft leider auch die Gottesdienste: Bereits kurz vor Weihnachten wurden die Präsenzgottesdienste in unseren Gemeinden abgesagt. Mit den verschärften Corona-Beschränkungen wird dies wohl auch noch eine Weile so weiter gehen müssen.

Somit können wir, bei geschlossenen Schulen und strengen Kontaktverboten, leider auch nicht die Firmgottesdienste Ende Januar und Anfang Februar angemessen und verantwortlich feiern.

Im Seelsorgeteam werden wir in den kommenden Wochen ein Konzept dazu entwickeln, wie wir die Firmung feiern können.

Es ist wichtig, dass die Firmung ein schönes und prägendes Fest wird. Dafür werden wir unser Möglichstes tun.

Mitteilungen aus der Seelsorgeeinheit

Weihnachtsgrüße für die Bewohner*innen der Pflegeheime

Im vergangenen Pfarrblatt hatte ich bereits berichtet, wie viele Sterne nach meinem Aufruf zusammengekommen waren. So war schnell klar, dass nicht nur die Menschen in St. Elisabeth etwas bekommen konnten, sondern dass die Grüße der Seelsorgeeinheit an die Heime in Hockenheim, Reilingen und Neu- lußheim verteilt werden konnten. Während es in St. Elisabeth und der Demenz-WG möglich war, allen Bewohner*innen einen persönlichen Gruß zukommen zu lassen, erreichten die anderen Heime die Sterne als Dekoration für die Stationen. Die Resonanz darauf war schon im Vorfeld geprägt von Überraschung und Freude. Nach Reilingen gingen die Grüße auf dem Postweg, da die angespannte Situation im Haus am Feldrain keinen direkten Besuch verantwortbar machte.

Nach St. Elisabeth brachte Benno Müller die fertigen Päckchen, der in den Tagen vor Weihnachten durch die Stationen ging um als Seelsorger bei Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen zu sein.

Zusätzlich zu den Grüßen für die Bewohnerinnen verpackten wir vor Weihnachten rund 80 Tafeln Schokolade als kleine Aufmerksamkeit für alle Mitarbeiter*innen in St. Elisabeth, die, wie alle im pflegerischen Bereich Tätigen, zusätzlich forciert durch den Covid-Ausbruch im Pflegeheim, an ihre Grenzen gehen. Mit dem Wissen, dass ihr Einsatz nicht aufzuwiegen ist, sollte die „Nervennahrung“ unsere Verbundenheit in Gedanken und Gebet und unsere Dankbarkeit für das Engagement zum Ausdruck bringen.

An dieser Stelle noch einmal ein Herzliches Vergelt´ s Gott an alle, die bei der Aktion mitgewirkt haben.

Bleiben Sie alle behütet und weiterhin trotz physischer Distanz sozial Verbunden.

Daniela Gut

Redaktionsschluss für das Pfarrblatt Nr. 3

Freitag, 12. Februar, 15.00 Uhr

Das Pfarrblatt gilt vom 27. Februar – 14. März